

Krankheit in der Bibel (2)

Der »Fall Hiob«

Wenn wir nach Erklärungen rund um Krankheit und Leid suchen, ist uns das Buch Hiob eine große Hilfe, weil wir darin ein wenig hinter die Kulissen Gottes schauen und gleichzeitig einen Mann beobachten, der einerseits in extrem schwerem Leid seinen Glauben unter Beweis stellt und andererseits ganz menschliche Reaktionen zeigt, die wir gut nachvollziehen können.

Die Bibel beschreibt Hiob als gerechten, aufrichtigen und gottesfürchtigen Mann, Gott hat also nichts an ihm auszusetzen. Außerdem hat er es zu Kinderreichtum, zu einem beträchtlichen Vermögen und zu hohem Ansehen gebracht. Als im Himmel eine Konferenz stattfindet und auch der Satan zugegen ist, fällt Gott das gleiche lobende Urteil über Hiob und macht den Teufel auf ihn aufmerksam. Dieser kontert geschickt und meint: »Kein Wunder, dass Hiob so gottesfürchtig ist, ihm geht's ja auch gut, er ist reich gesegnet! Wenn er alles verliert, wird er dich, Gott, verfluchen!« Daraufhin erlaubt der HERR dem Satan, den Besitz Hiobs und seine Kinderschar anzugreifen. Aber Gott steckt klare Grenzen: Hiob selbst muss verschont bleiben.

Innerhalb weniger Tage verliert Hiob tatsächlich fast alles, was er hat: Knechte, Mägde, Tiere, alle zehn Kinder – menschlich gesehen ein grausames Schicksal. Seine erstaunliche erste Reaktion ist vielen bekannt: »Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gelobt!« Kaum vorstellbar, dass ein Mann so gefasst bleiben kann trotz Verlust und tiefer Trauer. Man hört kein einziges Wort des Vorwurfs gegen Gott.

Wieder gibt es ein Treffen im Himmel, wieder sprechen Gott und der Satan über Hiob. »Ja«, meint der Teufel, »alles gibt ein Mensch für sein Leben, aber wehe, wenn es seiner Gesundheit an den Kragen geht! Dann wird er Gott verfluchen!« Erneut darf der Widersacher Gottes Hiob ganz persönlich schaden, aber sein Leben soll er auf keinen Fall antasten.

Hiob wird schwer krank. Schmerzhafte Geschwüre überziehen seinen ganzen Körper, vielleicht ist es die Pest; wir wissen es nicht genau. Auf jeden Fall leidet er sehr und seine Frau mit ihm. Die kann Gott einfach nicht verstehen und fordert ihren Mann auf, Gott zu verfluchen, sich von ihm loszusagen und zu sterben. Das scheint ihr sinnvoller zu sein, als solch ein Leid zu ertragen. (Übrigens denken viele Menschen heute

genauso wie Hiobs Frau; deshalb wird ja die Beihilfe zum Selbstmord oder das selbstbestimmte Sterben immer aktueller!) Bezeichnend ist die Antwort Hiobs: »Du redest nur Unsinn! Das Gute nehmen wir von Gott an, sollten wir da nicht auch das Böse annehmen?« Wieder versündigt sich Hiob nicht.

Drei seiner Freunde hören von der großen Not Hiobs. Sie verabreden sich, um ihn zu besuchen und ihn zu trösten. Als sie ihn in seinem Elend sehen, haben sie tiefes Mitgefühl und bringen eine ganze Woche kein Wort über die Lippen. Das sind wirklich gute Freunde, und was sie hier tun, ist echter, glaubhafter Trost, auch wenn ihre späteren Reden nicht den Gedanken Gottes entsprechen. Hiob verfällt offensichtlich in eine tiefe Depression. Nur so kann man verstehen, dass er sein Leben und den Tag seiner Geburt verflucht. Als dann seine Freunde bei ihm Fehler oder eine verborgene Schuld suchen, für die Gott ihn züchtigen musste, ist Hiob total enttäuscht von den dreien und macht ihnen bittere Vorwürfe. Auch gegen Gott rebelliert er innerlich; er kann Gott nicht mehr verstehen und möchte am liebsten einen Rechtsstreit mit ihm anfangen, um die Ursache seines Leidens zu klären.

Schließlich betritt ein vierter Freund (Elihu) die Bildfläche und versucht zu schlichten: Er verteidigt Gott und erklärt dessen Handeln. Seinen Freund Hiob weist er zurecht. Hiob verschlägt es die Sprache, ihm fehlen danach die Worte, er sagt nichts mehr. Erst als Gott selbst ihm in der Natur begegnet und zu ihm spricht, wendet sich das Blatt. Hiob bekommt einen Eindruck von Gottes Größe und Allmacht und sieht seine Sache jetzt aus Gottes Blickwinkel. Seine Konsequenz daraus: »Jetzt aber hat mein Auge dich gesehen. Darum verwerfe ich mich und bereue in Asche und Staub« (Hi 42,5f.).

Zuletzt hören wir das erstaunliche Urteil Gottes über die Freunde Hiobs (Gott sagt es sogar zweimal!): »Ich bin wütend über euch, weil ihr nichts Wahres und Zuverlässiges von mir weitergegeben habt – im Gegensatz zu Hiob!« (Hi 42,7f.) Hiob muss für seine Freunde beten und Opfer bringen, damit Gott ihnen wieder gnädig sein kann. Nach dieser Fürbitte geht es Hiob deutlich besser, seine Verwandten nehmen wieder Kontakt mit ihm auf, und Gott segnet ihn mehr als zuvor mit Kindern, Hab und Gut.

Als ich das Buch Hiob in jungen Jahren zum ersten Mal las, war das Urteil Gottes für mich völlig unver-

stänglich. Hiob hatte sich doch teilweise massiv gegen Gott aufgelehnt, er hatte rebelliert, hatte Gott angeklagt und beschimpft, weil er sich ungerecht behandelt fühlte. Er hatte kein Unrecht und keine Fehler bei sich gesehen und beurteilte sich offenbar zu selbstgerecht. Die Aussagen und Erklärungen seiner Freunde dagegen konnte ich gut nachvollziehen. Alles, was sie sagten, war aus meiner Sicht völlig korrekt, auch wenn es ihnen vielleicht ein wenig an Einfühlungsvermögen fehlte. Aber sie hatten doch echtes Mitgefühl gezeigt und hatten eine Woche lang wortlos neben Hiob gesessen und ihn getröstet, wozu nicht einmal seine Verwandten imstande waren. Wenn ich also ein Urteil hätte sprechen müssen, hätte ich eher Hiob getadelt und seine Freunde gelobt, ich hätte die Freunde aufgefordert, für Hiob zu beten, damit Gott ihn wieder annimmt. Aber Gott sah das offenbar ganz anders.

Ich habe versucht, Gottes Gedanken zu folgen: Warum haben die drei Freunde »nichts Wahres und Zuverlässiges« von Gott geredet? Die mögliche Lösung: Sie haben zwar auf Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Größe hingewiesen, aber seine Gnade und Liebe völlig außer Acht gelassen. Somit konnten sie Hiob durch ihre Worte auch nicht trösten, sondern versicherten ihn noch mehr und trieben ihn in die Verzweiflung. Bei Hiob selbst berücksichtigt Gott wahrscheinlich das große persönliche Leid und billigt ihm – wie man juristisch sagen würde – bei seinen anmaßenden Aussagen mildernde Umstände zu. Vor allem sieht Gott voller Liebe und Barmherzigkeit auf seinen Diener, als der zum Schluss von der Größe Gottes überwältigt ist und Buße tut. Gott schaut also – wie in vielen anderen Fällen – das Herz des Menschen und das Endergebnis seines Weges mit ihm an und fällt erst danach sein gnädiges und – aus Gottes Sicht – gerechtes Urteil.

Für viele unserer Fragen nach dem Sinn von Krankheit und Leid ist die Geschichte Hiobs sozusagen ein »Präzedenzfall«, ein Beispiel für uns alle. Wir können darin einige Grundsätze Gottes erkennen, unter anderem folgende:

- Gott hält immer die Fäden in seiner Hand, er verliert nie die Kontrolle über das Geschehen.
- Der Teufel benutzt Krankheit und Leid, um den Menschen zu schaden; aber er bekommt von Gott Grenzen gesetzt, die er nicht überschreiten darf.

- Wir denken wie die drei Freunde Hiobs bei Krankheit und Leid meistens sofort an Strafe Gottes für irgendeine Schuld.
- Aber Gott verfolgt oft andere Absichten, als wir uns vorstellen.
- Was wir als gerecht und richtig beurteilen (wie z. B. die Aussagen der drei Freunde), ist in Gottes Augen noch lange nicht korrekt; er urteilt anders als wir Menschen.
- Gesetzmäßigkeit ist kein guter Ratgeber bei Krankheit und Leid. Wir sollten nie Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Liebe außer Acht lassen.
- Trost ohne Worte («nonverbaler Trost») ist oft wirksamer und glaubwürdiger als unpassende Worte.
- Gott berücksichtigt offensichtlich die ganz persönliche Situation jedes Menschen, wenn er sein Urteil fällt.

Krankheit im Alten Testament

Was sagt die Bibel zu Krankheit und Leid? Das beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Geschichte Hiobs. Daneben finden wir im Alten Testament noch viele andere Krankheitsfälle, die ich in der Tabelle auf S. 14–15 zusammengestellt habe. Jede Krankheit, jede Ursache und jeder Verlauf ist wieder anders – so individuell und einmalig, wie auch jeder Mensch ein einmaliges Geschöpf Gottes ist. Beim Durcharbeiten der Bibel sind mir zusätzlich einige Dinge aufgefallen.

Krankheiten werden in einer sehr langen Zeitspanne von Adam bis Abraham nicht erwähnt, obwohl Gott unmittelbar nach dem Sündenfall Krankheit und Leid ankündigte. Warum ist das so? Ich kann es nicht sicher sagen. Wurden die Menschen damals vielleicht gar nicht krank? Das kann ich mir kaum vorstellen. Irgendwann sind sie ja auch gestorben, und das hängt doch sehr oft mit Krankheit und Schwäche zusammen. Eher kann ich mir denken, dass für die Menschen damals Krankheiten wie selbstverständlich zum Leben gehörten, sodass auch Gott sie in seinem Wort gar nicht besonders erwähnen musste. Unerwartet großes Leid gab es lediglich, als die Sintflut über die Menschen kam, aber das war nun wirklich keine Krankheit, sondern Gottes Strafgericht über die verdorbene Menschheit, von der nur Noah mit seiner Familie in der Arche überlebte.

Die Lebenserwartung der Menschen lag in der ers-



ten Zeit der Menschheitsgeschichte deutlich über den Werten, die wir heute kennen. So hat der älteste Mensch in der Bibel Eingang in unsere Umgangssprache gefunden, wenn wir sagen: »So alt wie Methusalem!« Immerhin wurde er 969 Jahre alt, und seine Zeitgenossen vor und nach ihm erreichten ähnliche Jahreszahlen. Aus heutiger Sicht ist das undenkbar. Stellen Sie sich vor, Sie wären etwa 1050 geboren, hätten Ihre Kindheit zur Zeit von König Heinrich IV. verbracht und den berühmten Gang nach Canossa miterlebt. Unter der Herrschaft von Kaiser Barbarossa waren Sie ein junger Erwachsener und hörten in der Nachbarschaft von den Kreuzzügen ins Heilige Land. Viel später, als Ihre eigenen Kinder schon groß waren, entdeckte Christoph Kolumbus Amerika, und Sie wurden von der Reformation Martin Luthers überrascht, die Bauernkriege hinterließen ihre Spuren, und einige Jahre danach auch der Dreißigjährige Krieg. Bis zur Neuzeit war es noch ein weiter Weg, und als alter Mensch mussten Sie dann schließlich noch zwei Weltkriege mit ihren schrecklichen Folgen ertragen.

Mit der hohen Lebenserwartung eines Methusalem wäre die Erde heute hoffnungslos überbevölkert. Damals jedoch lebten nur sehr wenige Menschen auf unserem Planeten, und nach Noah wurde die Lebenserwartung auch deutlich geringer. Einen medizinischen Grund dafür kann ich Ihnen nicht nennen, außer der Tatsache, dass es eine Entscheidung Gottes war. In 1Mo 6,3 lesen wir nämlich: »Da sagte Jahwe: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, er ist ja sterblich. Ich gebe ihm noch eine Frist von 120 Jahren.«



Es gibt zwar Ausleger, die diese Zahl von 120 Jahren auf die Zeit bis zur Sintflut beziehen, ich bin aber sehr sicher, dass damit das maximale Lebensalter der Menschen gemeint ist. Gott hat es bewusst auf diese Zeitspanne verkürzt, wahrscheinlich weil er sah, »wie groß die Bosheit der Menschen auf der Erde war. Ihr ganzes Denken und Streben, alles, was aus ihrem Herzen kam, war immer nur böse.« So heißt es zwei Verse weiter, also unmittelbar nach Gottes lebensverkürzender Maßnahme. Tatsächlich ging nach der großen Flut das Lebensalter nicht abrupt, sondern schrittweise zurück, nachzulesen in 1Mo 11,1–32. Abraham wurde noch 175 Jahre alt, Mose erreichte ein Alter von 120 Jahren, und die Nachkommen von David und Salomo, also die Könige von Juda, brachten es nur noch auf 23 Jahre (Ahasja) bis maximal 68 Jahre (Ussija). Allerdings starben einige auch nicht eines natürlichen Todes.

In diesem Zusammenhang sind Forschungsergebnisse vom Albert Einstein College of Medicine in New York sehr interessant. Die Wissenschaftler kamen 2016 unter anderem durch Auswertungen der Genforschung zu dem Schluss, dass die Lebenszeit des Menschen eine natürliche Obergrenze hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Mensch jemals älter als 125 Jahre wird, stuften sie als extrem gering ein. Das deckt sich genau mit der Aussage Gottes in 1Mo 6 (obwohl Gott ja keine Bestätigung durch die menschliche Wissenschaft nötig hat!).

Warum die Menschen von Adam bis Noah erheblich älter wurden, können wir nicht erklären. Waren die Jahre damals viel kürzer? Drehte sich die Erde

also fast 10-mal so schnell um die Sonne? Nach den heute gültigen Naturgesetzen (Gravitation und Fliehkraft) ist das unmöglich. Hat sich das Erbgut der Menschen durch die Sintflut verändert? Oder hat Gott selbst in die Genetik eingegriffen? Das sind mögliche Erklärungen, aber die endgültige Antwort müssen wir offenlassen.

Eine weitere Beobachtung betrifft die Ursache bzw. den Anlass für Krankheiten, von denen das Alte Testament berichtet. In weit mehr als 50 % aller Ereignisse war die Krankheit eine Strafe Gottes. Wenn wir die Zahl der betroffenen Menschen zur Berechnung heranziehen, waren es sogar über 90 %, die unter dieser Strafe leiden oder oft sogar sterben mussten. Heilungswunder und Totenaufweckungen dagegen geschahen äußerst selten. Sie beschränkten sich hauptsächlich auf die Zeit der beiden Propheten Elia und Elisa. Das steht in deutlichem Gegensatz zum Neuen Testament. Da bleibt die Ursache der Krankheiten meist unbekannt, eine Krankheit ist einfach da und gehört zum Leben der Menschen. Von einer Strafe Gottes lesen wir nur in zwei Fällen. Heilungen als Wunder Gottes gab es jedoch sehr, sehr viele, vermittelt durch Jesus selbst oder durch einen der Apostel.

Dieser gravierende Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament lässt sich leicht erklären. Das AT ist ein »Buch des Gesetzes«, in dem nach Recht und Gerechtigkeit mit Strafe geurteilt wurde, während das NT ein »Buch der Gnade Gottes« ist, die durch Jesus in die Welt kam. Johannes schreibt das ganz klar in seinem Evangelium: »Durch Mose wurde das Gesetz gegeben, aber durch Jesus Christus sind Gnade und Wahrheit zu uns gekommen« (Joh 1,17). Bei kaum einem anderen menschlichen Ereignis wird der grundsätzliche Unterschied zwischen den beiden Bibelteilen so deutlich erkennbar wie bei den Berichten über Kranke.



EIN AUSZUG AUS:
Rundum gesund
 Gottes geniales Gesundheitskonzept
 Christliche Verlagsgesellschaft
 Dillenburg 2019
 ISBN 978-3-86353-576-6
 272 Seiten, € 14,90

Betroffene(r) / Bibelstelle	Krankheit / Symptome	Grund / Anlass	Verlauf / Heilung
Isaak 1Mo 27	starke Sehbehinderung, Augenkrankheit?	unbekannt	keine Heilung, Isaak wurde 180 Jahre alt
Jakob (Israel) 1Mo 32	Hüftleiden	Ringeln mit Gott am Jabbok	keine Heilung
alle Ägypter 2Mo 9	schwere Hautkrankheit: Geschwüre, Blasen	Strafe Gottes, Plage	wahrscheinlich Spontanheilung
alle Ägypter 2Mo 12	Tod des Erstgeborenen	Strafe Gottes, Plage	keine Heilung, Tod
Israeliten 2Mo 32	unbekannte Krankheit	Strafe Gottes (Goldenes Kalb)	Heilung durch Gebet Moses und Buße
Mirjam 4Mo 12	Aussatz	Strafe Gottes	Heilung nach 7 Tagen
Volk Israel 4Mo 17	todbringende Plage (14 700 Tote)	Strafe Gottes wegen Rebellion	Tod und Plage gestoppt durch Rauchopfer
Volk Israel 4Mo 21	todbringende Schlangenbisse	Strafe Gottes wegen Rebellion	Heilung durch eherne Schlange
Philister 1Sam 5	schmerzhafte Beulen (Pest?)	Strafe Gottes wegen Raub der Bundeslade	Heilung nach Rückgabe der Bundeslade
Bewohner von Bet-Schemesch · 1Sam 6	Tod	Strafe Gottes wegen Blick in Bundeslade?	Tod gestoppt nach Weitergabe der Bundeslade
Saul 1Sam 16	Angst, Depressionen, psychische Störungen	böser Geist von Gott wegen Ungehorsam	Besserung durch Musik (David), später Rückfälle
Nabal 1Sam 25	Schlaganfall mit Lähmung und Tod	Strafe Gottes wegen Hochmut	Tod
Usa 2Sam 6, 1Chr 13	plötzlicher Tod	Strafe Gottes wegen Berühren der Bundeslade	Tod
Mefi-Boschet 2Sam 4 u. 9	Lähmung beider Füße	Unfallfolge, Sturz als Kind	keine Heilung
erster Sohn Davids 2Sam 15	Säuglingstod	Strafe Gottes wegen Ehebruch und Mord	Tod
Volk Israel 2Sam 24, 1Chr 21	Pestepidemie (70 000 Tote)	Strafe Gottes wegen Volkszählung	Ende der tödlichen Epidemie nach drei Tagen
König Jerobeam 1Kö 13	Armlähmung	Strafe Gottes wegen Eigenwillen	Heilung durch Gebet des Propheten
Ahija, Jerobeams Sohn 1Kö 14	akute Erkrankung	Strafe Gottes wegen Götzendienst	Tod
König Asa 1Kö 15, 2Chr 16	Fußleiden (Gicht?)	unbekannt	keine Heilung
Sohn der Witwe von Zarpai · 1Kö 17	tödliche Erkrankung	unbekannt	Auferweckung durch Elias Gebet

Betroffene(r) / Bibelstelle	Krankheit / Symptome	Grund / Anlass	Verlauf / Heilung
Elia 1Kö 19	depressive Symptome	Überlastung, Erschöpfung	Heilung durch Begegnung mit Gott
Einwohner von Jericho 2Kö 2	Fehlgeburten	verseuchtes Wasser	Reinigung des Wassers durch Salz (Elisa)
Sohn der Frau von Schunem · 2Kö 4	akute Hirnerkrankung, Tod (Meningitis?)	unbekannt	Auferweckung durch Elisa
Bibelschüler in Gilgal 2Kö 4	Lebensmittelvergiftung	wilde Früchte (Koloquinten)	Elisa neutralisiert das Gift durch Mehl
Naaman aus Syrien 2Kö 5	Aussatz	unbekannt	Wunderheilung durch Untertauchen im Jordan
Gehasi, Elisas Diener 2Kö 5	Aussatz	Strafe Gottes wegen Habsucht	keine Heilung
syrisches Heer 2Kö 6	mit Blindheit geschlagen	Strafe Gottes zum Schutz Elisas	Wunderheilung nach Elisas Gebet
König Ben-Hadad von Syrien 2Kö 8	akute Erkrankung	unbekannt	Elisa prophezeit Heilung, der König wird aber ermordet
ein Toter 2Kö 13	soll begraben werden	unbekannt	wird durch Beisetzung in Elisas Grab wieder lebendig
König Joram 2Chr 21	unheilbare Krankheit der Eingeweide	Strafe Gottes wegen Götzendienst	sehr starke Schmerzen, Tod
König Asarja 2Kö 15, 2Chr 26	Aussatz	Strafe Gottes wegen Überheblichkeit und Götzendienst	keine Heilung, Quarantäne bis zum Tod
König Hiskia 2Kö 20, 2Chr 32, Jes 38	tödliche Krankheit mit Geschwüren (Pest?)	unbekannt	Wunderheilung nach Gebet und Behandlung mit Feigen
Hiob Hi 2, Hi 42	schmerzhafte Hautkrankheit (Geschwüre)	Glaubensprüfung, die Gott zulässt	Heilung
David Ps 38, Ps 51 u. a.	Depressionen mit starken körperlichen Beschwerden	Folge von Mord und Ehebruch	Heilung durch Buße und Vergebung
Asaf Ps 73 u. 77	depressive Symptome	Unzufriedenheit, Selbstmitleid	Heilung durch Blick auf Gottes Größe
Jeremia Jer 15, Jer 20	depressive Symptome	Verlust von Beruf, Freunden, Freiheit	Heilung durch Gottes Nähe
König Nebukadnezar Dan 4	Geisteskrankheit (Verlust des Verstandes)	Strafe Gottes wegen Überheblichkeit	nach 7 Jahren Heilung durch Gott

Wolfgang Vreemann